

Merseburger Correspondent.

Erstausgabe täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 273.

Freitag den 20. November.

1896.

Die politische Lage.

* * * Ob die Absicht, in der die Interpellation Compech im Reichstage eingebracht worden, erreicht ist, ob die Parteigänger des Altreichskanzlers — Parteigänger in dem Sinne, daß sie jede, auch die unverständlichsche Kundgebung aus Friedrichsruh als eine Genialität bewundern, nur um den Nachfolgern des Mannes, der bei Lebzeiten keine Nachfolge haben wollte, einen Toten anzuhängen — Ursache haben, über den Verlauf der letzten Freitagss-Verhandlung des Reichstages zu urteilen, kann man unerbittert lassen. Für die praktische Politik ist der Streit darüber, ob Graf Caprivi im Jahre 1890 Recht gehabt hat, als er die Verlängerung des hinter dem Rücken der Dreibrundstaaten mit Rußland abgeschlossenen Geheimvertrages ablehnte, völlig gleichgültig. Wenn die Enthaltungen der „Hamb. Nachr.“ in weiteren Kreisen eine gewisse Verunsicherung hervorgerufen haben, so rührt das daher, daß das Sprachrohr des Fürsten Bismarck die heutige Weltlage als eine für Deutschland unerfreuliche und unglückliche dargestellt hat und daß als Folge der Politik von 1890, die den Draht mit Rußland gerissen haben sollte, das deutsch-französische Bündnis hergestellt wurde. Der Politik von 1890 aber sollte der englische Einfluß — sei es ein amtlicher oder ein privater — den Stempel aufgedrückt haben. Diesen Knäuel verwirrender Fäden hat der Staatssecretär v. Marschall in seine Handhabe aufgelöst. Er sowohl wie der Reichskanzler haben der Behauptung, daß Deutschland im englischen Fahrwasser gehe oder 1890 gegangen sei, auf das entschiedenste widersprochen. Herr von Marschall hat das Verhalten Deutschlands zu England durchaus zureichend charakterisiert, indem er erklärte, die deutsche Politik, welche in erster Linie an der Erhaltung des Dreibrundes und der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland festhalte, erstrebe die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Mächten — insbesondere war damit England gemeint — „unter Achtung ihrer Rechte und nach Maßgabe der Achtung, die sie Deutschlands Rechten gewähren“. Von einer Parteinahme für England — welches es an der Achtung der Rechte Deutschlands wiederholt hat fehlen lassen — kann also ebenso wenig die Rede sein, wie von einer grundsätzlichen Parteinahme gegen England, etwas in der ägyptischen Frage. Um diesen Preis, versicherle der Staatssecretär, könnte Deutschland selbst Rußlands Verzicht auf die Stellung zu Frankreich nicht erkaufen. Dabei machte der Staatssecretär eine Andeutung über die russisch-französischen Beziehungen, die in hohem Grade interessant war. Die Vorwürfe und Klagen, sagte er, die jetzt gegen die Nichterneuerung des Vertrags mit Rußland erhoben würden, legten jenen Beziehungen eine Bedeutung bei, die bisher nur unsere Feinde im Auslande ihnen beigemessen haben. Von einem gegen Deutschland gerichteten russisch-französischen Bündnis ist also nicht die Rede. Im Gegenteil; unsere Beziehungen zu Rußland haben sich — das konstatierte auch Fürst Hohenhausen — seit 1890 nicht verschlechtert; der russische Draht ist nicht abgerissen, wie die „Hamb. Nachr.“ seit 6 Jahren behaupten. Hat doch gerade Graf Caprivi den Handelsvertrag mit Rußland zu Stande gebracht und dem wirtschaftlichen Krieg zwischen den beiden Nachbarstaaten ein Ende gemacht. Der Verzicht auf den „Rückversicherungsvertrag“ mit Rußland hat nach dieser Seite keine Entfremdung zur Folge gehabt; nach der Seite des Dreibrundes hin aber hat er in erster Linie dazu beigetragen, daß die Enthaltung der „Hamb. Nachr.“ in Wien und Rom auf die leitenden Kreise keinen, auf die dem Dreibrund feindlichen Kreise aber nur im ersten Augenblick Einfluß gehabt hat. Schon diese Wahrnehmung genügt, um das Verhalten des Grafen Caprivi im Jahre 1890 zu rechtfertigen. Unter diesen Umständen bleibt von allen den Anklagen,

die von Friedrichsruh aus gegen die Nachfolger des Fürsten Bismarck erhoben worden sind, nichts übrig, als Dunderstöße; auch für den, der die Bedenken, welche Febr. v. Marschall gegen Rückversicherungsverträge geltend gemacht hat, nicht als zutreffend anerkennen möchte. Darin aber muß man dem Staatssecretär des Auswärtigen unbedingt zustimmen, daß die Enthaltungen eines praktischen Kerns enthalten. Dafür hat auch die Behandlung am Freitag einen schlagenden Beweis geliefert. Graf Mirbach, der Sonntag im Auftrage des Grafen Herbert Bismarck sprach, bezeichnete es als den Gipfel der Unerschämtheit und Niederträchtigkeit, wenn einige Organe den Versuch machten, den Enthaltungen in der Presse eine Spitze gegen eine gewisse Stelle (d. h. den Kaiser) zu geben. Aber diese „Kundgebungen“ sind in der Presse, die den „Hamb. Nachr.“ secundirte, aufgebläht. Der Vorwurf Mirbachs richtet sich also an die Beunruhigungspresse

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam am Montag der Dringlichkeitsantrag des Antisemiten Lueger und Consorten auf sofortige Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn zur Verhandlung. Handelsminister Febr. Glanz v. Sicha erklärte, die Regierung erachte eine stillschweigende Fortdauer des gegenwärtigen Bündnisses auf weitere zehn Jahre für ausgeschlossen. Die Kündigung werde rechtzeitig vor Ablauf dieses Jahres erfolgen. Mehrere Redner sprachen für die Dringlichkeit. Lueger griff die ungarische Regierung heftig an. Ministerpräsident Graf Badeni wies diese Angriffe nur schwächlich zurück. Bezüglich der Auslösung der ungarischen Wähler gegen die österreichische Regierung habe er sich die Ueberzeugung verschafft, daß der Artikel des „Nemzet“ gegen Wien und Buda den ungarischen Regierung erschienen sei. Das Haus nahm die Dringlichkeit für den Antrag Ballai sowie den Antrag selbst an.

Italien. Der Friedensvertrag mit Abyssinien ist, wie schon in vor. Nr. telegraphisch gemeldet, am Montag vom König von Italien ratifizirt worden. Die Regierung ermächtigte den Major Mazzini, die Ratifikation mitzutheilen. Von ausländischen Kabinetten sind der italienischen Regierung zahlreiche Glückwünsche zugegangen. Auch Kaiser Wilhelm hat dem Ministerpräsidenten Marschese di Rudini seine lebhaftesten Glückwünsche zu dem Friedensschlusse zwischen Italien und Abyssinien telegraphisch ausgedrückt. Wie ferner gemeldet wird, hat der Staatssecretär des Aeußern Freiherr Marschall von Bieberstein sich persönlich nach der italienischen Botschaft in Berlin begeben, um dem Botschafter Grafen Lango im Namen der deutschen Regierung die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. — Die „Opinione“ meldet, man erwarte, daß König Humbert eine Depesche an den Regus Menelik richten werde. Sobald diese Depesche in Schoa angekommen sein werde, werde mit der Zusammenziehung der Gefangenen, die einem Delegirten der italienischen Regierung übergeben werden sollen, begonnen werden. Das Blatt fügt hinzu, in Anbetracht des Umstandes, daß die Gefangenen im Laube sehr zerstückt sind, glaube man, daß sie erst in einigen Monaten werden an der Küste eintreffen können. — Nach der Meldung eines englischen Blattes enthält der Friedensvertrag zwischen Italien und Abyssinien eine Klausel, in der Menelik Neutralität verspricht, falls die Italiener die Deutsche belagern. — Weitere Nachrichten aus Addis Abeba besagen, daß ungefahr 200 italienischen Gefangenen die Abreise nach Zeila schon am 20. d. M., als am Geburtsfeste der Königin von Italien, zu Ehren der Königin ohne die Ratifikation des Friedensvertrages, die wohl in den nächsten Tagen bei Menelik eintreffen wird, abzuwarten,

gestattet werden soll. Mazzini ist am 3. d. von Addis Abeba abgereist und dürfte am 11. in Harar eintreffen. Es bestätigt sich, daß Mazzini beim Regus Menelik sehr zuvorkommend aufgenommen wurde. — General Albertone und alle, welche ein Kommando ausgeübt, werden sofort nach ihrer Freilassung nach Massaja gebracht, wo sie dem Reglement zufolge vom Disziplinargericht abgeurtheilt werden. — Die Gefangenen, die aus Abyssinien erwartet werden, landen nicht in Neapel, sondern in Sizilien, um Kundgebungen zu verhindern. — Wie ein Mailänder Blatt erzählt, wird der Kostenverlaß, welcher an Menelik für die Unterhaltung der Gefangenen zu zahlen ist, auf 10 Mill. Lire berechnet. — Das italienische Parlament ist zum 30. November einberufen worden.

Frankreich. Das Cabinet Meline hat abemals einen Erfolg errungen. Die Deputirtenkammer nahm am Dienstag mit 297 gegen 298 Stimmen den Antrag an, durch welchen der Modus der Wahlen zum Senat abgeändert wird. Sofort nach der Annahme des Antrages richtete der Deputirte Jourdan an die Regierung die Anfrage, ob sie den eben angenommenen Antrag vor dem Senate unterstützen werde. Ministerpräsident Meline verwehrt sich entschieden gegen die Regierung erteilte Mahnung; die Regierung kenne ihre Pflicht, sie werde den Antrag loyalerweise im Senate einbringen und zu einer Verkündigung mit demselben zu gelangen suchen. (Beifall.) Unter lebhafter Bewegung des Hauses verlangte Meline die einfache Tagesordnung, welche mit 311 gegen 241 Stimmen angenommen wurde. (Beifall.) — Am Mittwoch stand auf der Tagesordnung der Deputirtenkammer eine Interpellation Casselin über die Dreyfus-Anglegenheit. Der Kriegsminister General Billot verlas eine Erklärung, in welcher es heißt: Die Verurtheilung Dreyfus' sei einstimmig erfolgt. Es handle sich um res judicata. Niemand könne das Urtheil umfassen. Die Regierung ersuche die Kammer, nicht eine Debatte zu verlängern, die schwere Unzulänglichkeiten haben könnte. (Beifall.) Casselin forderte alsdann die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Betriebes zu Gunsten von Dreyfus' Redner erinnerte an das Gericht von Dreyfus' Flucht und verlangt die gerichtliche Verfolgung derjenigen, welche, den Zeitungen zufolge, die Mitglieder des Kriegsgerichts einschuldeten oder zu erkaufen und Dreyfus bei seiner Ankunft in La Roche entschleiden zu lassen suchten. Redner führte das angebliche Thatsachen an und wies auf die kürzlich erschienenen Broschüren hin. Ministerpräsident Meline erklärte, die Regierung habe keinen Grund, die Debatte wieder zu eröffnen. Es handle sich um res judicata. Wenn die Regierung Mitschuldige des Dreyfus entdecken sollte, würde sie wissen, ihre Pflicht zu thun. (Beifall.) Die Diskussion wurde hierauf geschlossen und folgende Tagesordnung angenommen: Die Kammer, einzig in ihrem patriotischen Empfinden und in dem Vertrauen zur Regierung, daß sie, wenn Anlaß dazu vorliegt, die bei und nach der Verurtheilung des Verdächtigten Dreyfus zu Tage getretenen Verantwortlichkeiten untersuchen werde, geht zur Tagesordnung über.

Spanien. Nach einer Depesche aus Havana hat General Castellanos, nachdem er die Garnison von Cascorro befreit hatte, sich nach San Miguel begeben. Auf dem Marische dorthin hatte er acht Gesetze und schlug schließlich die Auffständischen bei San Miguel. Die Verluste der Spanier bei San Miguel betragen einige 20 Tode und 113 Verwundete. Die Auffständischen sollen Guamarco gekünder, vollständig zerstört und von den beherrschten Einwohnern dieser Gegend getödtet haben, welche kein Lösegeld zahlten. — Die Subscription auf die neue Anleihe hat ein erfreuliches Zeichen des spanischen Patriotismus geliefert. Die Zeichnung des Anleihe hat den Betrag von 591.108.500 Pesetas ergeben, wovon auf die Provinzen 285.619.500

Pefetas entfallen. Die Presse bespricht diesen Erfolg mit großer Genugthuung. Der Ministerrath beabsichtigt, am Dienstag darüber Beschluß zu fassen, ob der volle Betrag der Zeichnungen oder nur, wie es ursprünglich beabsichtigt war, 400 000 000 Pefetas anzunehmen seien. — Einer Privatmeldung aus Havana zufolge beschloß der nationale Vertheidigungsausschuß auf Kuba, sich an der Anleihe nicht zu betheiligen, jedoch eine Zeichnung auf 55 000 Dollars zu eröffnen und diese Summe dann der Regierung als Beitrag zu den Kriegskosten zu überreichen.

Türkei. Nach Berichten aus Konstantinopel sollen in Canera Plakate aufgefunden sein, welche die Mohammedaner zum heiligen Kriege gegen die Christen auffordern. — Sollte der Kampf auf Acrea von Neuem ausbrechen? — Der zur Aburtheilung der bei den Ereignissen des 26. August betheiligten Armenier eingesetzte besondere Gerichtshof geht sehr streng vor. Er verurtheilte am Mittwoch den armenischen Bischof der Vorstadt Hakioi zum Tode. Der Kassationshof bestätigte ein gegen den armenischen Bischof in Bitlis infolge der Unruhen im vorigen Jahre gefälltes Todesurtheil. — Nach weiteren Berichten aus Konstantinopel sind daselbst neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgekommen.

Deutschland.

Berlin, 19. Nov. Der Kaiser empfing am Dienstag Vormittag den kommandirenden General des 16. Armeekorps, General Grafen von Fabeier, zur Meldung und arbiterte darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts General von Sahnle, welcher sich gleichzeitig vor Antritt seines mehrwöchentlichen Urlaubs abmeldete. Später nahm der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen entgegen und gewährte anschließend daran dem neuernannten spanischen Militärattaché, Oberst Reinlein, eine Audienz. Der Kaiser trifft am Sonnabend den 28. v. M. zur Hasenjagd beim Amtsrath v. Lütke in Darby ein.

— (Der Prinzregent von Bayern) hat, wie jetzt offiziell bestätigt wird, dem ehrengerichtlichen Spruch die Bestätigung deshalb versagt, weil in der Art und Form, in welcher der beschuldigte Offizier aus prinzipiellen Gründen sich als Gegner des Zweikampfs bekannte, an sich noch keine die Standesbezeher berührende Handlung oder Unterlassung zu erblicken sei, welche nach der Ehrengerichtsvorordnung zum Gegenstand ehrengerichtlichen Verfahrens zu machen war. Eine Aenderung der Ehrengerichtsvorordnung konnte seitens des Kriegsministeriums aus dem Grunde nicht verfügt werden, weil dasselbe für solche Aenderung nicht zuständig ist. Die von dem Kriegsministerium ergangene Ergänzung der Vollzugsvorschrift zur Ehrengerichtsvorordnung enthält lediglich die Bestimmung, daß bei Zweifeln über die Auslegung und Anwendung der Vorschriften über die Behandlung der ehrengerichtlichen Angelegenheit die Entscheidung des Kriegsministeriums bezw. der allerhöchsten Stelle einzuholen ist. — Die Veröffentlichung der Entscheidung des Prinzregenten wird noch ein strafrechtliches Nachspiel haben. Es fallen sowohl das ehrengerichtliche Urtheil wie das Reskript des Regenten, laut dessen das Urtheil eine Bestätigung nicht gefunden hat, unter das Amtsgeheimnis, unter dessen Bruch einzig und allein eine Veröffentlichung der Angelegenheit erfolgen konnte. Demgemäß wurde, wie die „M. N. R.“ mittheilen, auch gegen den zur Zeit noch unbekanntem Urheber, wie gegen die Verbreiter, die „Amberger Volksztg.“, die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet.

— (Neue Enthüllungen?) Die „Veipz. N. R.“ die gelegentlich auch einmal Friedrichsruher Inspirationen erhalten, bringen eine neue Enthüllung, indem sie schreiben: „Wir möchten unsrerseits die Frage anknüpfen: Hat denn nicht Italien schon im Jahre 1891 einen gleichen Rückversicherungsvertrag ebenfalls mit Rußland geschlossen? Man kann auf das Echo aus Italien auf diese neue Indiscretion gespannt sein. Ferner theilt das „Veipz. Tabl.“ mit, Fürst Bismarck sei im Jahre 1890 selbst nicht willens gewesen, den Assurancevertrag mit Rußland zu erneuern. Dieser Verdrächtigung gegenüber stellt nun das genannte Veipziger Blatt fest, daß Fürst Bismarck nicht nur bereit war, den Vertrag zu erneuern, sondern daß er, um die Erneuerung durchzuführen und eine Aenderung der Politik gegenüber Rußland zu verhindern, bereit war, lediglich das Amt des Ministers des Auswärtigen zu behalten, bis er die Erneuerung des Vertrages durchgeführt hätte.“

— (An der Staatsbahnkapital-schuld) sind in Preußen, wie die „Nordd. Allg. Zig.“ in einer ihrer letzten Nummern nachweist, in der Zeit von 1882/83 bis 1895/96 thatsächlich rund 700 Millionen Mark, d. h. jährlich durch-

schnittlich 0,96 pCt. getilgt worden. — Angeht es einer so großen Tilgung beweist es nur eine theoretische Antonomie. Liebhaber, durch Gesetz eine besondere jährliche obligatorische Staatsentlastung einzuführen. Die Ueberschüsse der Staatsbahn haben in den vierzehn Jahren von 1882/83 bis 1895/96 nach Befreiung der eigenen Betriebskosten und nach Deduktion der Zinsen der jeweiligen Eisenbahnkapital-schuld rund 1700 Millionen Mark betragen. Davon sind, wie oben ausgeführt, rund 700 Millionen der jeweiligen Eisenbahnkapital-schuld zur thatsächlichen (nicht bloß buchmäßigen) Tilgung verwendet, und annähernd eine Milliarde zur Deduktion anderweitiger Staatsbedürfnisse veranlagt.

— (Auf einen Prozeß gegen den „Journalisten“ Frhn. v. Lübow) macht die „Fif. Zig.“ noch besonders aufmerksam. Derselbe habe seit Jahren im Dienste der politischen Polizei gestanden. Derselbe habe in die Zeitungen Notizen langirt, und dadurch zwei Minister, einen Kriegsminister und einen Minister des Innern, aneinander gehetzt. Während man die politische Polizei zu einer Untersuchung darüber veranlaßt habe, habe ein Polizeitagelbte diese Dinge verübt. Jetzt habe dieser Journalist den Staatssekretär Freiherrn v. Marschall verleumdet, daß er den Oberhofmarschall Grafen v. Tolst den Jaren eine falsche Fassung zu geben. Die genannten Personen, der Sohn des Reichsfinanziers, mehrere Legationsräthe und der Commisär der politischen Polizei, v. Lützow, würden als Zeugen auftreten. Da werde man sonderbare Dinge erfahren.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. Nov.) Die Verhandlung der beiden Interpellationen von Grafen v. Helldorf und v. Helldorf über den Fall Brühlwies hat eine außerordentlich turbulenten Verlauf genommen. Verhältnismäßig wichtig war die Beantwortung der Interpellation, welche Helldorf gegen das Duellwesen in Aussicht genommen sei, durch den Reichstagspräsident. Helldorf geistert ist zwar bisher noch nicht; die Erwägungen sind noch im Gange; aber das Kriegsministerium hat zunächst Schritte gethan, „um das Duell in der Arme, wenn nicht zu beseitigen, so doch auf das Unerreichte zu beschränken.“ In diesem Zweck sollen die Ehrengerichte in die Lage gesetzt werden, das Duell in jedem einzelnen Falle direkt zu verbieten. Es wird dann freilich darauf ankommen, in welchem Sinne die Ehrengerichte von dieser Befugniß Gebrauch machen werden. Immerhin würden denn die Fälle übrig bleiben, in denen die Ehrengerichte das Duell nicht verbieten, was so ziemlich dasselbe ist, wie die Festsetzung einer gesetzlich verbotenen Handlung. Falls die Erwartung, daß diese neue Regelung der militärischen Ehrengerichte eine bestimmte Milderung auf die bürgerlichen Gerichte ausüben würde, sich nicht erfüllt, wäre noch der Erklärung des Reichstags eine Verschärfung der Strafgesetze über das Duell am Plage, welche das Justizministerium vorbereitet. Auf die Bemerkungen Mündels über das Begnadigungsrecht wollte der Reichstagspräsident nicht eingehen, da dieses „ein Ausfluß der Landeshoheit“ sei. Die Beantwortung der Interpellation betreffend den Fall Brühlwies übernahm der Kriegsminister, dessen erstes Debit sehr unglücklich verlief. Minister v. Goltz sprach seine sehr unglücklich verlaufene Rede nach aber sehr schnell und ziemlich ungeschickt. Die Erklärung, daß das Urtheil über Brühlwies, sobald es die allerhöchste Bestätigung erhalten habe, mit einer genaueren Darstellung der Sache veröffentlicht werden solle, entbricht im Wesentlichen der Schallge. General v. Goltz hätte sich also kurz fassen können; aber er schloß das Bedürfnis, die Verion des Angeklagten zu vertheiligen und sein Bedauern darüber auszudrücken, daß „die Vertheiligung der Zeugen“ nicht möglich sei, d. h. die ständiger Entziehung aufgenommen wurde. Erst nach der folgenden Rede v. Goltz's reagierte der Präsident auf diese beleidigende Bemerkung, wegen der er einen Abgeordneten zur Ordnung rufen wollte. Nicht viel glücklicher war der Kriegsminister, als er — was doch auf den Fall Brühlwies nicht paßte — das militärische Ehrengesetz vertheidigte und den Gebrauch der Waffe im Falle der Nothwehr rechtfertigte. Der Offizier müsse in einem solchen Falle von der ihm gesetzlich gegebenen Waffe Gebrauch machen, eine Bemerkung, die auf der linken letztenem Widerspruch begnugte und gegen die auch Abg. v. Goltz mit Entschiedenheit Front machte. In seiner zweiten Rede gegen Bebel räumte denn auch Minister v. Goltz ein, daß der Begriff der Nothwehr auf den Fall Brühlwies nicht Anwendung finde. Nachdem der Kriegsminister den Reutenan von Brühlwies als einen dienstlich tadelstrengen Offizier dargestellt hatte, während der ermordete Stemann als ein heuchelhaft gebauer Mann geschildert wurde, der wegen seiner Verführung seiner Gefolgsleute nicht umhin, das Verhalten des Kriegsministers als nicht gentlemanlike zu bezeichnen und ihn zu fragen, ob er nicht davon wisse, daß Brühlwies ein Trinker sei, der einmal mit seinem Pferde in das Café Bauer in Karlsruhe hineingeritten sei. Der Präsident beehrte sich, Bebel's Aeußerung als unzulässig zu bezeichnen und denselben zur Ordnung zu rufen; worauf Bebel erwidern konnte, er sei nur durch das Vorgehen des Kriegsministers zu dieser Art veranlaßt worden. Am die weiteren Ausführungen Bebel's entgegnete der Kriegsminister, er sei für Angriffe von dieser Seite unempfindlich, um einen Ausdruck zu gebrauchen, der sich mit seinen Gesinnungen nicht deckt. Nach kurzen Bemerkungen v. Goltz's und v. Helldorf's (Baben) wird die Fortsetzung der Verhandlung auf Donnerstag vertagt. Wenn nicht alles trübt, wird der Kriegsminister v. Goltz einen schweren Stand haben.

— Das „Neue Wiener Tageblatt“ hat laut einem Telegramm der „Voss. Zig.“ erklärt, daß die in demselben mitgetheilte Unter-

redung zwischen dem Fürsten Bismarck und seinem Correspondenten in Friedrichshagen thatsächlich, und zwar zwischen dem 3. und 6. November, stattgefunden hat. Graf Herbert Bismarck hat bekanntlich am Montag im Reichstage diese Unterredung als apokryph bezeichnet. Wir haben — bemerkt die Voss. Zig. — von vornherein die Vermuthung gehabt, daß Graf Bismarck in ganz willkürlicher Weise diesen Bericht für apokryph erklärt hat, um der Bezugnahme des Abgeordneten Richter auf diesen Bericht die Unterlage zu entziehen.

— Der Landtag wird nach dem „B. P. R.“ bei seinem Zusammentritt am 20. November fünf fertige Regierungsvorlagen vorfinden, und zwar die Vorlage über die hessische Ludwigsbahn, die Schuldenentlastungs- und Conversionsgesetze, die Vorlage über die Abänderung des Wittwenpensionsgesetzes und das Scherenschnittgesetz. Der Etat, dessen Beratung sich diesmal durch die damit verbundene Beamtenbesoldung besonders schwierig gestalten wird, soll dem Landtage unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Arbeiten nach den Weihnachtstagen zugehen.

— Ein Vereinsgesetz soll nach dem „Veipz. Tagebl.“ im Ministerium des Innern ausgearbeitet werden, das nicht bloß die Aufhebung des Verbots der Verbindung politischer Vereine enthält, sondern auch eine Reihe von Beschränkungen des freien Versammlungsrechts. Unter anderem soll darin die Bestimmung enthalten sein gegen die Polen, daß in öffentlichen Versammlungen unter allen Umständen in der deutschen Sprache geredet werden muß.

— Althwards, welcher seit Beginn dieser Session, also vom 3. Dezember vorigen Jahres an, theils mit, theils ohne Urlaub in Nordamerika weilt, wird, wie mancher in den Kreisen seiner ehemaligen Freunde mit der größten Bestimmtheit prognostiziert wird, zu Weihnachten nach Berlin zurückkehren und vom Januar an wieder sein Mandat als Reichstagsabgeordneter ausüben. — Amerika, du hast es besser!

Preußen und Umgebung.

+ Sangerhausen, 16. Nov. Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr hat sich in der Nähe des Bahnhofsberanges bei Hohenbach ein Unglücksfall zugetragen, der leicht bedeutende Folgen hätte haben können. Eine Reihe leerer Räderwagen des Schmidt'schen Rittergutes hatten gerade den Bahnübergang passiert und der letzte davon befand sich noch auf dem Bahnkörper, als plötzlich ein Güterzug herangebraucht kam. Durch die Maschine desselben wurde der hintere Theil des Räderwagens zertrümmert, wobei der Knecht aus der Sporkelle gekümmert wurde. Die Pferde, welche unverteilt geblieben sind, rufen mit dem vorderen Theile des Wagens davon; auch der Knecht hat keine weiteren Verletzungen davongetragen. Der betriebsfähige Räderwagen, welcher verbrannt hat, die Barriere, zu schließen, soll sofort durch einen anderen abgelöst worden sein.

+ In Nordhausen wurden in den letzten Wochen eine große Zahl zum Theil sehr werthvoller Schaufensterscheiben durch Zerbrechen mit harten Steinen beschädigt. Der Schaden wird auf 5—6000 Mark berechnet. Den Demüthigungen der Polizei ist es gelungen, die Thäter in einigen Schülern der hiesigen höheren Lehranstalten festzustellen. Sie werden nun die Strafe, ihre Eltern aber den Schaden zu tragen haben.

+ Zeig, 14. Nov. Als eine Seltenheit wird dem Zeiger Anzeiger mitgeteilt, daß heute vor-mittag auf einem Acker bei Zeig ein Hase gemäht wurde. Die Schmitzer waren natürlich mit Fausthandschuhen bewaffnet.

+ Schraplau, 16. Nov. In der Nähe des früheren Erdborners Gebades auf Aplebener Flur ist Freitag eine Kuh des Aplebener Einwohners Leutner beim Pflegen verunten. Der plötzlich eingetretene Unfall hat ungefähr 1/2 Meter Breite. Es ist dem Eigentümer indeß mit vieler Mühe gelungen, das Thier zu retten.

+ Zitta, 15. Nov. Ein hiesiger junger, ziemlich lebenskluger Ehemann wollte mit einigen Freunden auswärts soupern, und zwar gegen den Wunsch seiner Frau. Er war fest entschlossen zu gehen, und sie, ihm davon zurückzuhalten. Und er ging nicht. Seine Freunde, die ihn ungern vernünftigen, machten sich den Spas, ihn in seiner Wohnung aufzusuchen. Dort fanden sie ihn und seine Frau — fest in ihren Sesseln schlafend. Er hatte ihr ein Schlafpulver gegeben, damit er ruhig entweichen könne, und sie hatte ihm eins gegeben, damit er zu Hause bleibe.

+ Zeipz, 14. Nov. Eine Vermehrung der Schatzmannschaft ist für das Jahr 1897 im städtischen Haushaltsplan vorgesehen worden. Es sollen 1 Oberwachmeister, 8 Wachmeisterstellen und 20 Schatzmannstellen, im Ganzen also 29 Stellen, neu begründet werden.

Provinz und Umgegend.

Halle, 17. Nov. Zum Unglück am Aschendam der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik ist leider zu melden, daß die aus-geprochene Beschäftigung eingetreten ist: Die 13-jährige Tochter Schröder ist ihren Verletzungen ebenfalls erlegen. Das arme Mädchen war freier von der Aschendam überrascht worden. Sie war am ganzen Körper, vom Kopf bis zu den Füßen verbrannt. Ueberall streifte sich die Haut ab, oft bis auf den Knochen. Der bereits am Sonntag verstorbenen Bruder Karl hatte sich die schlimmsten Verletzungen erst bei den Rettungsversuchen seiner bis an den Kopf in der Aschendam stehenden Schwester zugezogen. Trotz der entsetzlichen Verletzungen haben die mehrere hundert Meter entlegene elterliche Wohnung ohne fremde Hilfe aufgeschloßen und hatten dabei ihren Weg über den hohen Hasenberg genommen. Uebrigens haben sich auch die Verletzungen der jüngeren 9-jährigen (nicht 7-jährigen, wie unser Vorbericht sagt) Anna als so gefährlich erwiesen, daß sich ihre Ueberführung in das Diakonissenhaus nöthig machte. Ihre Verwundungen eilten hauptsächlich von dem Funkenstich her, welcher durch das Herabfallen der glühenden Asche entstand. Sollte auch das Leben der Verwundeten erhalten bleiben, so dürfte doch das Augenlicht gefährdet sein.

Salberstadt, 17. Nov. Ein von dem Fleischerling Ernst Kiechert geführter Fleischwagen stürzte infolge Schrens des Pferdes auf der Chauffee hin, und bei dem Sturz kam Kiechert so unglücklich zu liegen, daß ihm durch den Sitz der Drahtkasten eingebracht wurde und er kurz darauf verstarb.

Northausen, 17. Nov. Durchgebrannt ist ein hiesiger 16-jähriger Kaufmannslehrling mit 2000 Mark, die er für seinen Pensionskapital nach dem Bank tragen sollte. Es verlautet, daß der Verkäufer die Abicht gehabt, der Schweiz zu entziehen.

Die 19-jährige Tochter eines Gutsbesizers in Gräfenhainichen blieb, um beim Zubettgehen die Lampe auszulöschen, in den Glimmer. Dabei schlug die Flamme nach unten und der Ballon explodirte, wodurch sich der brennende Inhalt über die Unglückliche ergoß. Auf das Hüftgelenk eilten die Eltern herbei und es gelang denselben, die Flamme zu erstickern. Das bedauerliche Mädchen hatte aber so bedeutende Brandwunden erlitten, daß es unter großen Schmerzen seinen Geist aufgab.

Ein großer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in Bitterfeld. Zwei Schulknaben im Alter von 12 und 8 Jahren fanden eine volle Patrone, welche sie nach der elterlichen Wohnung nahmen. Dort spielten sie mit derselben und klopften daran herum, wodurch sie explodirte und dem älteren Bruder sämtliche Finger der linken Hand und dem jüngeren einige Finger der rechten Hand zerschmetterte und abbrach.

Mit Schwefelsäure hat die ledige Fabrikarbeiterin Therese Geyer in Gehrden ihr uneheliches, erst 5 Wochen altes Kind getödtet. Eindeutlich wurde die unnatürliche That durch Sanitätsrath Dr. Hemmingen, welcher ein anderes älteres Kind der Geyer wegen Diphtheritis behandelte und bei einem Besuche das jüngere Kind in der Wiege vorfand. Das Mädchen war ihres Verlobten überdrüssig und hat verschiedene Beuten gegenüber geäußert, daß es denselben nicht heirathen würde, wenn das Kind todt wäre. Mit voller Ueberlegung bereitete darauf das rohe erbarmungslose Frauenzimmer die Ermordung des armen Kindes vor.

In Dresden stürzte sich am Sonntag Vormittag eine 74-jährige Dame aus ihrer in der Schnorrstraße gelegenen Wohnung 4 Stock hoch auf das Trottoir herab. Derselbe wurde mit zerschmettertem Schädel aufgehoben.

Localnachrichten.

Mersenburg, den 20. November 1896.

Ordnungsverleihung. Dem kürzlich in den Ruhestand getretenen Postdirector Koch hier ist der Rote Adler-Orden IV. Klasse allerhöchst verliehen worden.

Der Schlußtermin für Anmeldungen zur Schiffsch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung zu Leipzig 1897 ist auf den 15. December d. J. festgesetzt worden. Die Zeit zur Ueberlegung, ob die Ausstellung besucht werden soll, ist also eine sehr kurze, und näher Industriellen werden gut daran thun, baldmöglichst sich zu entschließen, zumal nach einer Mittheilung der Ausstellung der verfügbare Raum in der 40 000 am großen Hauptthale anfängt knapp zu werden und Nachzügler unwirksam müßten, daß ihre Objecte in einem Anbau untergebracht werden.

Nachdem in Berlin, Nürnberg, Stuttgart, Kiel und an noch anderen Orten Industrie und Gewerbe Kröhen ihrer Leistungsfähigkeit dargeboten haben, wird es für unsere mitteldeutsche Geschäftswelt eine willkommene Gelegenheit sein, an einem so hervorragenden Industrie- und Handelsplatze wie Leipzig mit ihren Erzeugnissen an die große Oeffentlichkeit zu treten.

Um den Wünschen des Publikums entgegenzukommen, hat die königliche Eisenbahndirection Erfurt die Bestimmung getroffen, daß die Abfahrtszeiten der nachstehend genannten Personenzüge ab 15. November d. J. zum Theil wesentlich früher gelegt wurden. Der Fahrplan des Zuges 48 Leipzig-Reg. stellt sich wie folgt: ab Leipzig 6 Uhr 19 Min. nachmittags, ab Magwitz-Lindenu 7 Uhr 45 Min., ab Eyllra 7 Uhr 10 Min., an Reg. 7 Uhr 52 Min. Der Localzug 252 von Leipzig bis Knauthain 5 Min. früher, also ab Leipzig 5 Uhr 15 Min., an Knauthain 5 Uhr 55 Min.; der Personenzug 221 zwischen Corbeha und Leipzig: ab Dürrenberg 4 Uhr 46 Min., ab Rößigshau 4 Uhr 52 Min., ab Großlehna 4 Uhr 57 Min., ab Martrankstätt 5 Uhr 5 Min., ab Großmiltitz 5 Uhr 10 Min., ab Leuzsch 5 Uhr 18 Min., ab Gohlis-Möckern 5 Uhr 24 Min.

Westen Morgen gegen 7 Uhr hatten sich die Offiziere des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12, nachdem die hiesigen mit dem 6 Uhr 42 Min. ankommenden Zuge dort eingetroffen waren, in Weipenfeld an der Fußgängerbrücke über die Saale versammelt, um gemeinschaftlich unter der Leitung des Regiments-Kommandeurs, Herrn Grafen von der Schulenburg, eine zweitägige taktische Uebungstreife zu unternehmen. Quartier wird in Weimar genommen; in Erfurt übernehmen die hierzu kommandirten Ordonnanzen heute Abend die Pferde ihrer Offiziere und bringen diese nach den Garnisonen zurück.

Unter dem Rindvieh im Regierungsbezirk Mersenburg tritt die Maul- und Klauenseuche in höchst bedenklicher Weise auf. Das neueste Amtsblatt der königlichen Regierung hier selbst kennzeichnet wieder 39 Gehöfte in 34 Dörfern, in denen die Seuche von Neuem aufgetreten. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß das ungesunde Viehfutter, das zum größten Theile feucht und dunnig eingebrachte Heu und Grummet, sowie das nach dem Andrücke zur Verfüterung gebrachte Stroh zur Vermehrung der Seuche beitragen haben.

Von einem hiesigen Fischermeister wurde gestern auf der Saale zwischen Leuna und Köffen ein todter Schwan gefunden. Das Thier hatte einen Kugelschuß durch den Kopf und ist wahrscheinlich irgend einem schießwütigen Nimrod zum Opfer gefallen.

In der Kreuzung der Bahnhof- und Halleischen Straße carambolirte gestern früh ein ländliches zweirädriges Geschirr mit einem Kinderwagen, in welchem eine Frau vom Lande vier lebende Gänse untergebracht hatte. Der Kinderwagen biß hierbei ein Rad ein, so daß die Frau ihre gefiedereten Pflegebefohlenen nach ihrem Bestimmungsorte tragen mußte. — Auf dem Windeberge kam am Mittwoch Nachmittag ein Pferd infolge zu schnellenfahrens an der Schenkelle zum Sturz, erlitt jedoch hierbei keine Beschädigung, denn es konnte sich, nachdem man des Geschirr abgenommen, wieder erheben und seinen Dienst weiter verrichten.

Am Dienstag Abend machte sich ein unversehämter Fuchtsbruder in einem hiesigen Vergnügungs-Etablissement dadurch lästig, daß er ungeachtet des Verbotes des Waffentragens die Gänge anbettelte. Schließlich wurde der Patron an die feishe Luft befördert, wobei er sich noch frech zur Wehr setzte, was seine Festnahme durch einen zufällig vorübergehenden Polizeijerganten zur Folge hatte.

Aus den Kreisen Mersenburg und Querfurt.

Saachstädt, 16. Nov. Seit dem 9. d. M. treffen die Züge in der Richtung Mersenburg, Schaffstädt auf den Stationen Saachstädt, Groß-Gräfenberg und Schaffstädt 3 Minuten später ein. Vom 25. d. M. ab fahren dagegen die Züge in der Richtung Schaffstädt bis Mersenburg von den Stationen Schaffstädt bis Knapendorf 3 Minuten früher ab.

Crumpa, 16. Nov. Auf Ersuchen der für unser Kirchspiel bestehenden ländlichen Genossenschaft wird Herr Dr. Schmidt von der Landwirtschaftskammer in Halle in nächster Woche hier einen Kursus für einfache landwirtschaftliche Buchführung in kleinen und mittleren Betrieben abhalten. Die Theilnahme ist auch Gemeindegliedern aus Crumpa, Köhlingen und Gämmeritz gestattet,

welche nicht Mitglieder der Genossenschaft sind. Es haben sich bereits 20 gemeldet.

Wüßeln, 16. Nov. Im Juni d. J. wurde der Arbeiter Karl Gotthold Lange aus Größ aus dem Zuchthaus entlassen, in das er nach Verurteilung von Betrugsereignissen gekommen war. Er nahm sofort sein altes Geschäft, den Betrag, wieder auf und prellte in 46 Fällen Landwirthe um das Viehsteuergeld, auch spielte er sich theilweise als Vermittler auf und strich die gezahlten Vorschüsse ein. Er wurde dieser Tage von der Raumburger Strafammer zu 3 Jahren Zuchthaus und 6900 Mark Geldstrafe oder noch 460 Tagen Zuchthaus verurtheilt. S. Schenk, 17. Nov. Von rufloser Hand wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag an der Halleischen Chauffee 11 Stück Puffelbäume umgebrochen und 4 Stück schwer beschädigt. Hoffentlich gelingt es, die Baumfreuler zu ermitteln und zur strengen Bestrafung heranzuziehen.

Bericht.

(Eine Entführung) verleiht einen großen Theil der römischen Aristokratie in große Aufregung. Die Prinzessin Elvira von Bourbon, Tochter des gegenwärtig in Venedig befindlichen Bräutigams von Carlos, die mit ihrer Schwester die Gastfreundschaft des Fürsten Massimo genoß, ist mit einem vierzehnjährigen Maler, Angelo Rossi, entwichen. Das Verhältnis war in Siena angeknüpft worden, wo Rossi für den Fürsten Massimo arbeitete. Die Prinzessin war vorgeliebt aus Gesundheitsrückichten nach Viareggio gegangen, von wo sie mit dem Liebhaber über Genua und Ventimiglia nach Frankreich entflo. Rossi gehört einer bekannten lissabonischen Familie an, ist verheirathet und von weit weniger gefälligem Aeußeren als die Entführte, die Juwelen im Werthe von 300 000 Francs mitgenommen hat.

(Mörder der Kaiserin) wurden in Madrid Soldaten unterstellt, die in Kuba schwere Verletzungen davongetragen hatten, deren Diagnose aber nicht genau festzustellen war. Es gelang sofort, Art und Ort der Verwundung zu ermitteln und dadurch eine Heilung herbeizuführen.

(Etwas Karl zukunftslos) muret ein mehrfacher Ehemann an, der sich dieser Tage vor der Strafkammer in Thorn zu verantworten hatte. Es war, wie man erzählt, ein polnischer Arbeiter, der sich dreimal hintereinander an verschiedenen Orten verheiratet hat, ohne daß eine der Frauen gekonnt oder von ihm geliebt wäre. Auf der Hauptstadt haben die drei Ehegatten des Dreifrauenmannes, der zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde.

(Ueber ein Schiffunglück) wird aus Memel gemeldet: In der vorigen Woche ging im kurischen Haff ein Fischer Kesselau unter. Wie jetzt festgestellt ist, sind dabei sieben Personen, der Schiffer, seine Frau und 5 Kinder im Alter von 17 Jahren bis 3 Monate ertrunken. (Bei einer Feuersbrunst) welche in der Nacht zum Dienstag in Gumben sechs Häuser einäscherte, sind zwei Personen verbrannt. Eine Dame, welche, um sich zu retten, aus dem Fenster sprang, brach beide Beine, auch sie ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

(Ein Arzt als Dieb). In der Affaire Koronay in Budapest ist eine neue Wendung eingetreten — man spricht von der Nothwendigkeit der Eshumirung der verstorbenen Frau Patzsch, nachdem sich herausgestellt hat, daß Dr. Koronay in seiner Eigenschaft als Bezirksarzt in seinem Besitz und den Todesthaten der Frau Patzsch auf drei Uhr Morgens angegeben hat, während Frau Patzsch thatsächlich erst um drei Uhr Nachmittags gestorben ist. Die Untersuchung muß jetzt ermitteln, welche Gründe Koronay bezogen haben, Frau Patzsch rascher beerdigen zu lassen. Am Montag wurde gegen Koronay eine weitere Anzeige ertheilt. Bei einem seiner Patienten ereignete sich der ähnliche Fall, daß nämlich der Patient starb und dessen Veranlassung, wovon seine Umgebung genaue Kenntnis hatte, verschwand: Anstatt 60 000 wurden 300 K. vorgefunden. Der Verdacht ist nicht sofort auf Koronay, weil dieser in den vornehmsten Kreise beliebt ist.

(Bei einer Studentenfeier) kam es nach der „Allg. Zeitung“ in Bonn am Montag Abend 11 Uhr zwischen drei Mitgliedern der Burschenschaft Alemannia und einigen 20 Mitgliedern der katholischen Studentenverbindung Alstata zu Thätlichkeiten, bei welchen ein Mitglied der Alemannia lebensgefährlich verletzt wurde. Auf Grund einer Disziplinaruntersuchung ist die Alstata durch die akademische Disziplinarbehörde suspendirt worden. Der Alemannia erlitt einen Schädelbruch.

(Die Wüßeln, „Reise“) zu Berlin soll nach Angabe eines Reichthumsbesitzer im nächsten Sommer wieder neu ersehen. Die Baupläne liegen bei dem Gelände in Treptow erhalten und sollen als eine Ausstellung in der Art wie seinerzeit „Statten in Berlin“ Verwendung finden. Die Conzessionen für die Restaurants sind durch den Amtsvorsteher von Rixdorf — das Gelände ist auf Rixdorfer Gebiete gelegen — schon ertheilt worden.

(„Papa giebt mir ein Almosen“) Aus Moskow am Don schreibt man dem „Petersb. Post“: „Ein ebenmüthiger, wie letzter Vorfall bißte sich kürzlich auf der Schwabauer ab. Ein vorübergehender Offizier wurde von zwei betenden Frauen im Alter von 10 und 12 Jahren um eine milde Gabe angesprochen, befohl aber dem Käufer weiterzufahren, und fertigte die Kinder kurz ab. In demselben Augenblicke rief der eine Knabe: „Papa, gib mir doch ein Almosen!“ Er hatte seinen Vater, dem er vor fünf Jahren noch unbelannten Leuten gerandt worden war, an der Stimme erkannt. Die damals angestellten Nachforschungen waren erfolglos geblieben, und nun führte der Junge Vater und Kind wieder zusammen. Die Freunde der Eltern über den wiedergefundenen Sohn war grenzenlos.“

(Wanderung einer Kugel). Die Tochter des Lehrers B. in Wöhringen hatte sich als kleines Mädchen von neun Jahren eine Nähnadel in den Fuß getrieben, die beim Herausziehen abbrach. Da die Entfernung des hiesigen Arztes viel Schwierigkeiten verursachte, ließ man es dabei bewenden. Die kleine Wunde verheilte sehr schnell und viele Jahre hindurch hatte das Mädchen nicht die geringsten Beschwerden. Vor längerer Zeit jedoch fing der

Fuß an, heilig weh zu thun, und wurde ganz trumm. Auf der Oberfläche bildeten sich mehrere kleine Wucher, die täglich etlicher. Aus einem derselben kam die abgetrocknete Nabel, die fast schon in Verwesung gerathen war, heraus. Sie hatte zu ihrer Wanderung durch den Fuß nicht weniger als sieben Jahre gebraucht.

(Mordverurtheilung.) In Berlin verurtheilte Mittwoch Nachmittag der 22 jährige Köpfergelehrte Bernhard Frölich auf dem Trossenfur des Hauses Brunnenstraße 187 seine zwanzig Jahre alte Braut Minna Klemm zu tödten, indem er ihr mit einem Revolver zwei Schüsse in die Brust und Schulter beibrachte. Daraus gab er in selbstmörderischer Absicht einen Schuß auf sich selbst ab ohne sich jedoch zu verletzen. Das Mädchen, deren Verletzungen nicht schwer zu sein scheinen, wurde in die Charité geschafft und Frölich verhaftet. Das Motiv der That ist verhäßliche Liebe.

(Eskradel.) Nach einer Meilung aus London ist der britische Dampfer „Memphis“, von Montreal nach Newmouth unterwegs, bei Wizen Head (Irland) gestrandet. Der Kapitän und ein Theil der Mannschaft wurden gerettet, neun Mann sind, wie vermuthet wird, umgekommen.

(Mißlungenes Fischverurtheil.) Bei einem Fischverurtheil, welchen der in Reichthum in der Provinz Reducteur der Salzburger Gittung, Maximal aus dem Gefangnis unterzogen, nach derselbe habe keine.

(Zugentgehung.) In der Mittwoch-Nacht entliehe im Schmitzbestimmten am Verberg ein Güterzug. Der Zugführer und ein Conductor wurden verwundet. Die Maschine und Waggon sind beschädigt.

(Selbstmord.) Die Schauspielerin Minna Robert, welche sich seit einiger Zeit in Abazia aufhielt, fürzte sich in der Nähe der Villa Augusta ins Meer und ertrank. Die Leiche ist unbekannt.

(Ein raffinierter Gaunerstreich.) In Paris ist vorgestern ein verwegener Poltrichschal verurtheilt worden. Der Kaufherr eines Poltrichschals wurde auf dem Wege zum Bahnhof von einem in die Uniform eines Briefträgers tragenden Manne angefallen mit den Worten: „Gehatet, du hast den falschen Sack genommen, hier ist der richtige.“ Der Kaufherr ließ den Anstalt vollziehen. Auf dem Bahnhof wurde aber sofort das Fehlen des Sackes mit Selbsttrieb im Werte von 42 000 Francs bemerkt.

(Stiergelehrte in Spanien.) Die spanischen Wälder vertheilten eine interessante Statistik über die Stiergelehrte, die in diesem Jahre stattgefunden haben. An der Spitze steht natürlich Mexico, der in 68 Corridos mitwirkte und dafür 306 000 Pesetas einnahm. Nach ihm folgte der meistbeschäftigte Revorte mit 38 Corridos und 143 000 P. Einnahe. Dann kommen Rosantini mit 29 Corridos und 130 000 P., Bonilla mit 43 Corridos und 120 000 P., Algabeno mit 46 Corridos und 115 000 P. u. s. w. Man man den Bericht der Stiere, die Transporte u. s. w. berücksichtig, so kommt man auf mindestens 5 Millionen, die Spanien für diesen nationalen Sport ausgiebt. Die Zahl der anerkannten Matadore beträgt zur Zeit 23; die Zahl der von ihnen getödteten Stiere 1218.

(Ein merkwürdiger Raub.) In Paris gestorben, Paul Raizon, ein Beamter der Nationalbibliothek von Bedeutung, vollzog sich seit zehn Jahren, ohne daß Paul Raizon seine langweilige Dienstzeit unterbroch, um einer gezielten Gesellschaft über einen hohen Betrag, um einen Schatz zu hehlen. Er konnte sich rühmen während der ganzen Zeit seiner dem Raubführen den getödteten Feinden gewidmeten Thätigkeit keine Heile ohne Bombenerfolg geschrieben zu haben. Die Adresse, deren er sich in

seinen Briefen am liebsten bediente, war das Institut von Frankreich. Was zum Gelingen seiner Zwecke wesentlich beitrug, war, daß er sich selten wiederholte. Nur einmal richtete er an die französische Akademie eine vom Secretariat sofort an alle Wälder vertheilte Gabelung-Anmeldung, unterzeichnete Alphonse Daudet (bekanntlich der unerbittliche Feind der Unsterblichen), und überließ es seinen Nachfolgern, den Spaß mit anderen Unterschriften anzubringen. Die Akademie der Wissenschaften sowie die der Inschriften waren ausgezeichnete Kunden für seine verächtlichen literarischen Gesandtschaften. Zu den allergrößten Erwandern Raizon's gehörte die ersthabende akademische Versammlung des folgenden von ihm erdachten Vorwands zur Vertheilung von Ehrenbüchern: „An jedem Tage soll sich vorn an der Academie sowie am letzten Wagon je eine mit Schritten verlesene solche Ebene befinden, welche ermöglichen soll, daß ein Zug auf den anderen hinauffleitet und über die Wagenräder sanft hinweggleitet.“ Dieser schändliche Unfinn wurde in der Pariser Akademie der Wissenschaften, „commissionell“ verhandelt. Raizon's Entwürfe hatten allerdings manudal auch gegenwärtige Folgen. Nach einem großen Unfallsfall schrieb er als Secretair des „Grafen von Paris“ an ein monarchisches Blatt: „Sie werden ermächtigt, den Namen des Grafen von Paris mit 5000 Fr. der Höhe der Spende anzugeben.“ — Dem als sehr pariser bekannten Thronerben blieb nichts übrig, als — sich mit dem Wohlgefallen in aller Stille auszugleichen. Zu dem literarischen Spieß Raizon's gehören auch „Die Erinnerungen des Generals Boulanger“ und eine Sammlung Gedantenblätter „Aus dem Tagebuch des Fürsten Bisard.“

(Um die hochbetitelt Bürgermeisterliche der Reichstadt.) Im letzten sich zahlreiche Bewerber. Einer von ihnen erdichtete in seinem Lebenslauf, daß er noch unverheiratet sei, fügte jedoch hinzu, diesem Mangel könne in A wohl abgeholfen werden. Die Stadtverordneten haben, der Frau, die Angabe, diesen Mangel nicht gewährt. Entweder müssen sie seine zarte Abwendung nicht verstanden oder seine heirathsfähigen Töchter haben.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 19. Nov. (S. L. B.) Zwischen dem Staatssecretär des Auswärtigen und dem französischen Botschafter ist gestern ein Abkommen unterzeichnet worden, welches der deutschen Einfuhr in Tunis die Vertheilung der meistbegünstigten Nation mit Ausnahme Frankreichs sichert. — Die Ratifikationen des Handels-, Schiffahrts- und Conjunkturvertrages zwischen Deutschland und Japan vom 4. April er. sind gestern in Auswärtigen Aemtern zwischen dem Staatssecretär Raschall und dem japanischen Gesandten ausgetauscht worden.

Wien, 19. Nov. (S. L. B.) Die „N. Fr. Pr.“ glaubt, daß an der russisch-türkischen Grenze in Asien sich erste Ereignisse vorbereiten. Die Meldung, daß nach dem Kaufsah starke Truppenbewegungen stattfinden, um angeblich dem dort überhandnehmenden Räuberwesen ein Ende zu bereiten, lassen den Verdacht aufkommen, daß es

sich um Concentrirung einer Operations-Armee im Kaukasus handle, und daß die Bekämpfung des Räuberwesens nur den Vorwand bilde, unter dem die Mobilisirung in unauffälliger Weise durchgeführt werden könne.

Belgrad, 19. Nov. (S. L. B.) Der Kaiserlichen Hauptling Kalosch wurde in Debar verhaftet. In seiner Kassa fand man 2000 Gewehre und eine große Menge Munition. Bei dem Angriff auf die Kassa wurden 7 Genarmen getödtet. Die Kossaken und Krnauten drohen mit einem Angriff auf Debar, wenn Kalosch nicht frei gegeben wird.

Preise-Verzeichn.

Halle, 19. November.
Weisse mit Ausschlag der Mehlkörner für 1000 kg netto, Weizen, feht, 165—172 Mk., fehter weißlicher Weizen, Mehl, 156—162 Mk.
Koggen, ruhig, 131—136 Mk., fremder und feuchter stilliger.
Gerste, Braun, 145—170 Mk., fehter 160 Mk., beschädigte Gerste 123—140 Mk., Futter 116—124 Mk., Hafer, ruhig, 128—143 Mk.
Rais, amerikanisches Weizen, 103—108 Mk., Dorant 115—137 Mk.
Kaps — Mk., Bohnen — Mk., Erbsen Weizen, ohne Gerste.

Preise für 100 kg netto
Kumel, ausfchl. Ged, 41—42 Mk., Stärke, einfl. Feht, halbesche prima Meizen 37,00—39,00 Mk., nach Qualität bezahlt. Reis, fehter, einfl. Feht, 30,00 bis 36,00 Mk., Meizen — Mk., Bohnen — Mk., Weizen, Glas, 36,00—37 Mk.
Festereis, ruhig, Festerweizen 12,00—13,00 Mk., Roggenweizen 9,25 bis 9,75 Mk., Weizenweizen 8,50—8,75 Mk., Weizenweizen, hell, 8,50—9,50 Mk., buntes 7,50—8,50 Mk., Weizenweizen 9,50—9,75 Mk.
Rais 26,50 bis 28,50 Mk., Weizen 59,00 Mk., Weizen 23,50 Mk., Solardi 9,85/10/12 50 Mk., Spiritus, 10 000 Liter-Proc., still, Kartoffel mit 50 Mk., Weizenabgabe — Mk., mit 70 Mk., Weizenabgabe 36,00 Mk., Weizen — Mk.
Weizenweizen 10 brutto incl. Ged 24,50—26,50 Mk., Roggenweizen 0/1 brutto incl. Ged 20,00—21,00 Mk.

Halle, 17. Nov. Bericht über Ertrag und den, mitgeteilt von Otto W. Kahl. (Stammliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Vergleich (Sandboden) 2,00 Mk., Weizen-Vergleich 3,00 Mk., Weizen 1,20 Mk., Koggen-Vergleich 1,20 Mk., Weizen-Vergleich: hiesiges oder Thüringer, beste Qualitäten, 3,25 Mk., Oberen oder andere minderwertige hende Sorten, 2— bis 2,60 Mk., Fechtung nach Qualität bis 3,50 Mk., Torfpreise in 200 Htr.-Ladungen frei Bahn hier 1,10 Mk., in einzelnen Ballen ab Lager hier 1,40 Mk.

Die Potsdamer Graubrot-, Bismarck- und Zwieback-Fabrik **Kudolf Gerlach**, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers, prämirt Berlin 1896 mit der höchsten Auszeichnung — der goldenen Medaille — hat Verkaufsstelle ihrer berühmten Fabrikate hierseits bei: O. L. Zimmermann.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Familien-Blattes keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Bilbig und unerwartet starb am Dienstag den 17. November unser lieber Vater, Bruder und Schwager der Mutter **Karl Hammer** im 63. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Sirtberg 23, aus statt.

Am Mittwoch den 18. November starb im 85. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwieger- und Urgroßmutter **Frau Johanne Schmidt** geb. Lumentritt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonnabend 1/3 Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.
Am Dienstag Abend entriß uns ein unerwarteter Tod meine liebe Frau und gute Mutter **Frau Marie Adler** geb. Amlang.

Otto Adler, Kanzlei-Inspector a. D. **Dr. Max Adler.**
Merleburg, den 18. November 1896.

Das Begräbniß findet Sonnabend den 21. November, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Hofstraße 1, aus statt.

Gestern früh 7 1/2 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann unter herzensguter Vater, Bruder und Schwager, Groß- und Schwiegervater, der Dachdeckermeister **Franz Klee**,

in seinem 54. Lebensjahre, was schmerzhaft anzeigen die trauernden Hinterbliebenen: **Geilerste Klee** und **Kinder nebst Angehörigen.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere kleine **Maria** im Alter von 7 Monaten am Mittwoch früh 5 Uhr nach kurzem aber schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die trauernden Eltern **H. Winkler** und **Frau.**

Ämthliches.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Bauers **Albert Dunsing** zu Werleburg, Kraußstraße 13, wird gemäß § 323 Titel 11 Zitel III des Reichsgesetzes öffentlich bekannt gemacht, daß derselbe für Schulden seiner Ehefrau **Agathe Dunsing** geborene **Dittm** an hierseits keine Zahlung leistet und Jedermann warnt, ihr etwas zu borgen.

Merleburg, den 17. November 1896.
Königliches Amtgericht.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Montag den 23. November 1896, abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1) Anlegung eines Thonrohrkanals.
2) Entwässerung des Bahnhofes.
3) Wahl der Mitglieder u. des Steuer-ausschusses.
Geheime Sitzung.
Merleburg, den 17. November 1896.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 21. Novbr. er., vormittags 10 Uhr, werde ich in **Schützenhause** hierseits
1 Pianino, 1 Sopha, 1 Schreibsecretär, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Waschtisch, 1 Kochkessel, 1 Regulator, 1 Wecker, 5 Bilder, 2 Paare Gardinen mit Keissen, 12 Bände Pierers Pericon, 1 Haubuch-Conversations Pericon, 16 Mr. Fodenschiff u. s. u. s. s. öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Merleburg, den 19. November 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes Wohnhaus mit Stallung und kleinem Garten, in einem Dorfe nahe der Stadt, ist zu verkaufen. Preis 4500 Mk. Zu erfragen **Gelehrtsstraße 1** oder **Reinhardt 42, 1 Tr.**

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 21. d. M. Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier
1) Mr. Dunsing, 3 Pfand-scheine, eine große Partie Möbel und 1 Pianino.
Merleburg, den 19. November 1896.
Fuchs, Gerichtsvollzieher.

Hausplan.

zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Fried. M. Kuntz.**

Hausverkauf.

Ein Haus, mit 6 1/2, veranlagt, Oberaltenburg belegen, soll Verhältnisse halber zu günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.
Näheres bei **Fried. M. Kuntz**, Merleburg.

Geschäftshaus.

büßig zu verkaufen (Nag 4000 Mk.) event. zu vermieten. Näheres bei **Fried. M. Kuntz**, Merleburg.

Eine große gute Kuh.

mit dem Kalbe steht zum Verkauf **Leone Nr. 8.**

Ein Paar Käsefische.

zu verkaufen **Leone Nr. 8.**

Amthshäuser Nr. 3.

Ein Käsefische zu verkaufen **Breitestraße 7.**

Ein fast neuer Winterüberzieher.

und noch andere gute Herrenjachen sind preiswerth zu verkaufen. Wo? laut die Exped. d. Bl.

Ein Sinderhüllchen zu kaufen gesucht.

Oef. Oeferten mit Preisangabe unter 0 0 0 in der Exped. d. Bl. erbeten.

700 Hlr.

sofort oder 1. Januar zweits Hlr. sofort oder 1. Januar zweits Hlr. sofort oder 1. Januar zweits Hlr. sofort oder 1. Januar zweits Hlr.

Mobilien-Auktion.

Sonnabend den 21. d. M.,
von vormittags 9 Uhr an,
sollen im Restaurant Casino hier
2 Sophas, 1 Piano, 1 zweifelh.
Kleiderstank, Küchenschänke
1 Anzeigebuch, Kommode, 1 Käst-
chen, 1 Bettstelle mit Matratze,
2 Kinderstühle, Wand- und
Tischlampen, gute Federbetten,
Kleidungskäse, 1 Partie neue
Schuhwaren,
sowie Kistchen, Lampenschirme, 2
Vogelbauer mit Vögeln, 1 Leiter-
kasten mit Federn, Cigarren-
formen und versch. andere Gegen-
stände
meistbietend gegen Barzahlung versteigert
werden.
Merseburg, den 16. November 1896.
G. Höfer,
Auct.-Commiss. u. gerichtl. vereid. Taxator

**Feldverpachtung
in Miljan.**

Donnerstag den 26. d. M.,
von Nachm. 3 Uhr an,
werde ich im Gutsbofe zu Miljan dem
Gutsbesitzer Karl Hoffmann hiesigen Ortsteil
ca. 80 Morgen gutes Ackerland
auf 8 Jahre in Parzellen und im Ganzen
öffentlich meistbietend verpachten, wozu ich
Pachtsteller einlade.
Merseburg, den 18. November 1896.
Fried. M. Kuntz.

Kartoffel-Berkauf.

Doppelt gut und sorgfältig
verlesene Kartoffeln bester Quali-
tät und zwar
Ia. weiße Speisekartoffeln à 2
M. 30 Pf. pro Ctr.,
Ia. Zwielf-Speisekartoffeln à 3
M. pro Ctr.,
werden Montags, Dienstags und
Sonnabends jeder Woche auch in
Böden von 1/2 Centnern abge-
geben.

**Die Gatsverwaltung
von Carl Berger.**

Fr. Saurethohl, Ensigurken,
Fr. Schnittbohnen, Pfeffergurken,
Geidelbeeren, saure Gurken,
Pflanmenmus, Preiselbeeren,
selbst eingemacht, in bekannter Qualität empfiehlt
A. Speiser.

Zum Todtenfeste.

Alle Sorten
**Kränze, Kreuze und
Kronen**
empfiehlt billigst
Oswald Schumann,
Sundelsdärner, Unteraltensburg, Winkel 6.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für
glatts Farbinnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis
und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Ia. Weizen- und
Roggenmehle,**

in bester Backfähigkeit,
sämmliche Futterartikel
u. gutkochende Hülsenfrüchte
empfiehlt billigst
A. Speiser.

Frisch eingetroffen:

Echte Pommersche Gänsebrüste
(reinste Qualität), feinsto Kieler Fett-
bücklinge, ger. Dorsch, Aal in Gelee,
Hering in Gelee, Sardinen, Sardellen etc.
Fr. Th. Stephan.

**Zinnene selbstgefertigte
Wärmflaschen**

empfiehlt **Wilh. Rössner,**
Zinngeflempfer,
Reparaturen sauber und billig.



zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Einem hochgeehrten Publikum bringe ich meine
Spielwaaren-Ausstellung
in empfehlende Erinnerung.
Salleische Str. 8. Frau Geisler.

Bernh. Most's

garantirt reine
Chocoladen,
entölt Cacaos,
aus den edelsten Cacaoobhoben
fabricirt, (58 659)
Honigkuchen,
Lebkuchen u. Bonbons
sind überall käuflich.
Fabrik: Halle a. S.,
best. seit 1859.



**Frisch
geschossene
Hasen**

sind gekern eingetroffen u. empfehle dieselben
ganz und zerlegt billigst.
E. Wolff.

Arbeitsnachweis

der Bauwirtschaftskammer
Halle a. S., Marktstrasse 7,
nimmt bereits jetzt für den Jahr an: Leh-
rer, Werk- und Oehlenteiche, Sand-
und Viehwägel, vrb. und leh. Kahlhüterer und
Eagleidnerfamilien. Meldungen können
unbündlich und schriftlich erfolgen. Ver-
mittlung der Stellungen ist kostenfrei.

Deutsche Stahlfedern

in vorzüglicher Qualität aus der Fabrik von
Brause & Co., Iserlohn,
in allen besseren Schreibwaaren-Handlungen
vorräthig. In Merseburg bei
Franz Seyffert.

**Empfehle meine separat eingetrichte
Damen- und Herren-
Frisir-Salons.**

Puppenrücken
werden sauber und billigst angefertigt.
Rob. Ballin,
Stadtheaterstr. 10, Nähe a. E. Niederdorf.

**Winterüberzieher, Mäntel, Filze,
Schlaf- und Tischdecken, Lächer,
Nebel- und Gardinenstoffe u.**

ceinigt, färbt und stellt wie neu wieder her
Max Wirth's
Färberei und hem. Waschanstalt,
Gothardstrasse 40.

Kinderleicht

ist die Herstellung eines vortheilhaften Gebäudes
wie Altschuler Topfsuchen, Obsttuchen u., mit
Trebert's Backpulver.
à Packet 15 Pf. bei den Herren
**Wilh. Klotzsch, Drogeriehandlung,
Th. Franke, Colonialwaarenhandlung,
Kieck. Schurz.**

**Wollmilch mit 13 Pf.,
Diagemilch 5 Pf.,
Buttermilch 5 Pf.**

per Liter abgegeben.
A. Burde,
Dampf-Molkerei Merseburg.

Von Sonnabend den 21. d. M.
ab steht ein großer Transport
**Rühe mit Kälsbern,
hochtr. Färßen u. Bullen**
im Gasthof „Zur grünen Linde“

Empfehle
**Frischen Schellfisch,
junge Vierländer fette Gänse,
junge Perlhühner,
junge fette Salanen,
frische Sätze**
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Filzschuhe
und - Pantoffeln, alle Sorten, in größter
Auswahl empfiehlt
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Bad Lauchstädt.
Gasthof zur goldenen Sonne
am Markt.
Empfehle dem geehrten Publikum meine
freundl. eingerichteten Localitäten mit Wiener
Café.
**Fr. Jager- und Müngener Bier,
gute Rühge**
zu solchen Preisen. **Aug Vogel.**

Bücklinge,
à Stück 5 Pf.,
empfiehlt **C. Wolff.**
Für Wiederverkäufer in Kisten billigst.

**Heute Freitag
Fleischverkauf**
in rohem Zustande
à Pfd. 40 Pf.
Schlachthof.

**Freitag frische
Kindskaldannen.**
K. Kellermann.

Wild- und Geflügelhandlung.
Wöchentlich zweimal frische
Ia. Dresdener Gänse,
Thüringer Gänse,
fette Gnten,
Suppenhühner,
Hähnchen,
Lanben,
Gänseklein und Blut,
Hasen,
ganz und zerlegt.
alles auf
Bestellen
sehr gekübert
und aus-
geweiht, auch
getheilt,
nur sehr frische Waare empfiehlt
M. Granow, Sand 14.

Von Donnerstag den 19. d. M. ab
grünes Tannen-Neisig
im „Gasthof zur grünen Linde“
Mittwochs und Sonnabends an der Stadt-
Küche zu verkaufen.
Traugott Schöppe.

Dampfmolkerei Hombild in Th.,
deren Altschulertank für Merseburg Herr
A. Faust, Burgstraße 14, besitzt, empfiehlt
sich garantirt reine, vielfach prämiirte
Natur-Silbermilch-Tafelbutter
in täglich frischer Sendung.

**Sahnenbonbon,
K. Praliné**
empfiehlt
Gust. Schönberger jr.

Frische Eier,
à Duzend 1,05 Mk., à Stück 7 Pf.,
frisch eingetroffen bei **C. Wolff.**

Cacao
à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.
in unübertroffenen Qualitäten empfiehlt
Edm. Hickefcher,
Gothardstraße 39.

Häuchern
wird angenommen
Stellmacherei Wallendorf.
Germanische Fischhandlung.
Frisch auf Eis
Schellfisch,
Schollen, Cabeljan
und Zander.

**Bücklinge, Spotten, Fiandera, Ale,
geräuch. Schellfische, Rünangen,
fr. Caviar und Ranzlachs,
Aal und Hering in Gelee, Anchovis,
Citronen, Feigen, Apfelsinen,
Bücklinge à Kiste 1,70 Mk.
empfiehlt **W. Krähmer.****

Die so beliebten
Beerenweine
von Carl Herfurth in Größ
in 1/2 und 1/4 Flaschen bringe in empfehlender
Erinnerung **D. O.**

Ia. Rothwild als: Büchsen,
Ia. Rehwild und Bättel,
feinste Fasanenhähne und
Hennen,
Ia. Fettgänse
empfiehlt billigst **C. Wolff.**

**Delikatess-
Grahambrod.**
Rudolf Gerleke,
kaiserl. königl. Hoflieferant,
Potsdam.
Echt bei **C. L. Zimmermann.**

Morgens Sonnabend
hausgeschlachte Würst.
Carl Tauch.

**Zur Reichskrone.
Wyon-Concerte.**
Montag den 30. November,
abends 8 Uhr,
I. Concert **Brämarischer Künstler**
(Gesang, Klavier, Violine und
Recitation).

Mitwirkende: Frau **Gmür-Har-
loff** (Concertsängerin aus Berlin), Frau
v. Merkl (Groß. S. Sopranfängerin),
Hil. **Joachim** (besgl.), Herr **Zeller**
(Groß. S. Sopranfänger), Herr **Matten**
(besgl.), Hr. **Wyon** (Obernänger
aus London), Frau **Wyon-Frieder**
(Groß. S. Sopranfängerin), Hr. **Ernest**
Hutcheon (Pianist aus London, a. B.
Weimar), Herr **Engke** (Pianist aus Weimar),
Herr **Krosselt** (Groß. S. Concertmeister)
und Herr **Rösel** (besgl.).

Abonnements auf drei Concerte:
Nummerirter Platz 4,50 Mk., 1. Platz 3 Mk.,
Einzelfarten: Num. Platz 2 Mk., 1. Platz
1,20 Mk., 2. Platz (Galerie) 60 Pf.

Sauesbäufer-Verein.
Sonnabend den 21. d. M.,
abends 8 Uhr,
in der Reichskrone

Vierteljahres-Versammlung.
Tagesordnung:

- 1) Mittheilungen.
 - 2) Vortrag des Herrn Ingenieur Berg-Berlin
über „Beseitigung der Gefahren und
Gesunde durch die Wasserleitung.“
— Berg's Rohrwart ist beträchtlich im
Vorderen der Wasserleitung des
Systems der Wasserleitung von Wasser-
thum bis zum Rohrwart der Wasserleitung
mit und ohne Rohrwart durch einen
Demonstrations-Apparat.
 - 3) Berichterstaltung über die Verhandlungen
des XVIII. Verbandstages deutscher Haus-
und Grundbesitzer-Vereine in Weisk.
 - 4) Wahl zweier Rechnungs-Bevollmächtigter.
 - 5) Zutreffendes.
- Diejenigen Sauesbäufer, welche noch nicht
Mitglieder des Vereins sind, werden zu dieser
Versammlung freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Schuhwaaren-Bazar

Merseburg. Erfurt. Jena. **Stern & Cie.** **Naumburg. Rudolstadt. Apolda.**

Größtes Lager sämmtlicher Schuhwaaren

von den einfachsten bis zu den feinsten Artikeln zu außerordentlich billigen, streng festen Preisen. — Ganz besonders machen wir auf unser reichhaltiges Lager in

Filzwaaren

aufmerksam, in nur guter Qualität.

Pantoffel	von 40 Pfg. an	Damen-Tuchstiefel (Lederbesatz)	von Mk. 4,50 an.
Kinder-Filzschuhe	" 50 "	Herren-Filzschuhe	" " 1,25 "
Damen-Filzschuhe	" 1 Mk. "	Herren-Filzstiefel	" " 3,50 "

Herren-Tuchschürstiefel (Lederbesatz) von Mk. 5,— an.

TURNER-

Hemden, mit und ohne Abzeichen,

TURNER-

Gürtel und -Hosen

empfehl in grösster Auswahl

die Hallesche Kleiderfabrik

von M. Goldstein,

Merseburg, Rossmarkt Nr. 6.

Musikauführung
des Gesang-Vereins
im Dome zu Merseburg
Sonntag den 22. Noobr. 1896,
7 Uhr,

unter Mitwirkung des Herrn Ernst Schneider aus Leipzig.
Ein deutsches Requiem,
nach Worten der heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester componirt von Johannes Brahms.
Eintritt gegen Abgabe der Malkarten.
Karten für Nichtmitglieder à 1,50 Mk. bei den Herren Bauer und Engel bis Sonntag 2 Uhr. Später im Kassenbureau. Meldeungen beim Musikdirector Schumann.
Der Vorstand, d.
Hauptprobe Sonnabend 7 Uhr im Post.

Gesellschaftsverein Euterpia
Sonnabend den 21. November 1896 in der Reichskrone Besprechung des am 28. Nov. stattfindenden Familienabends. Sämmtliche Mitglieder werden um ihr Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Café-Haus Menschen.
Heute Freitag Abend 7 Uhr
Pöfelkochen.

Polyta's Restauration.
Sonnabend früh **Schlachtfest.**

Hubold's Restauration
Morgen Sonnabend **Schlachtfest.**

Badel's Restauration.
Heute **Schlachtfest.**

Raffauf's
Hafermehl

macht Ruhm und Lächeln verbannt und ersetzt den Nährwerth meienlich. Von vielen Ärzten empfohlen. Nebenläufig. Aethnische Praeparatenfabrik Raffauf & Co. Göttingen.

Hermann Lehmann, Schneidermeister,
Merseburg, Delgrube 20/21.

Anfertigung nach Maas.
Reichsortirtes Stofflager.
Fertige Herren- und Knaben-Garderoben.

Paul Exner,
Rohmarkt 12. Merseburg, Rohmarkt 12.
bringt sein für Herbst und Winter sorgfältig sortirtes Lager
eleganter und praktischer
Schuhwaaren
jeden Genres mit und ohne warmem Futter in empfehlende Erinnerung.
Neuheiten für die Ballsaison.
Gummi-Heberschuhe zu Originalpreisen.
Reparatur-Anstalt.
Anfertigung nach Maas unter Garantie guter Passform.

Landwirtschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.
Versammlung:
Freitag den 27. November c.,
nachmittags 3 Uhr,
im Ciook zu Merseburg,
wozu die verehrlichn Mitglieder mit der Bitte um zögliche Theilnahme unter dem ergebensten Vermerken eineladen werden, daß der geschäftsführende Director der Landwirtschaftskammer, Herr Landes-Oekonomie-Rath v. Wendel-Halle, seine Theilnahme an dieser Versammlung anzufügen die Güte gehabt hat.
Die Theilnahme von Mitgliedern nachsachlicher landwirtschaftlicher und Distrikt-Vereine wird sehr willkommen sein.
Als die wichtigsten Gegenstände der Verhandlungen möchte ich hervorheben:
1) Der Bericht von Vorständen für die Landwirtschaft im Allgemeinen und die Errichtung eines Kornhauses in Halle a/S. im Folgenden. — Refer.: Herr Dr. Jürgens-Halle.
2) Der am 1. 6. October d. J. in Cassel stattgehabte Congreß deutscher Oekonomie- und Pflanzensorten und die hiermit verbunden geordnete deutsche Oekonomie-Vereinigung nebst Oekonomie-Vereine in Preußen und Westfalen. — Refer.: Herr Landwirthschaftslehrer Deikmann-Merseburg.
Referent: Herr Director Müller-Dietrich.
Neues Palais bei Wildpark,
den 12. November 1896.
Der Vorsitzende,
Graf Hohenhal.

Kaiser-Wilhelmshalle.
Heute und folgende Tage
Tyroler-Concerte.
(Ensrée frei.)
Dazu ladet ergebenst ein
Freygang.
Wer schnell u. billige Stellung finden will, verlange pr. Kopfarbeit die „Deutsche Balansen-Rost“ in Ebingen.
Ein frägliches, sauberes Mädchen, nicht unter 16 Jahren, wird als
Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine tüchtige Waschfrau sucht noch einige Wäschen anzunehmen. Zu erfragen Delgrube 7, im Laden.
Eine unabhängige Frau zur
Aufwartung für den ganzen Tag wird gesucht.
Neumarkt 48.

Wegen Krankheit meines Mädchens suche für sofort oder 1. Jan. ein zuverlässiges Mädchen.
Fran **Rappenburg**, Lindenstraße 2.
Ein Fortierier ist anzulassen. Abzugeben in
gr. Sektstraße 5, 1 Treppen.
Ein grauer Filzhut an der Post am Sonntag Abend verloren. Wem er gegen Belohnung
Apostelstraße 8.
Ein kleines rothledernes
Soherenotuis mit Inhalt verloren gegangen. Gegen Belohnung anzugeben in der Exped. d. Bl.
Bücher sind am Montag von Bergers Bucherei bis Buchhändler Straße verl. gegangen. Bitte selbst in Bergers Bucherei abzugeben.
Hierzu eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

M 273.

Freitag den 20. November.

1896.

Die politische Lage.

Ob die Absicht, in der die Interpellation Pompej im Reichstage eingebracht worden, erreicht ist, ob die Parteigänger des Altkanzlers — Parteigänger in dem Sinne, daß sie jede, auch die unverständlichste Kundgebung aus Friedrichsruh als eine Genialität bewundern, nur um den Nachfolgern des Mannes, der bei Lebzeiten keine Nachfolge haben wollte, einen Lort anzutun — Ursache haben, über den Verlauf der letzten Freitagss-Behandlung des Reichstags zu jubeln, kann man unerörtert lassen. Für die politische Politik ist der Streit darüber, ob Graf Caprivi im Jahre 1890 Recht gehabt hat, als er die Verlängerung des hinter dem Rücken der Dreibundstaaten mit Rußland abgeschlossenen Geheimvertrages ablehnte, völlig gleichgültig. Wenn die Enthaltungen der „Hamb. Nachr.“ in weiteren Kreisen eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen haben, so rührt das daher, daß das Sprachrohr des Fürsten Bismarck die heutige Weltlage als eine für Deutschland unerfreuliche und ungunstige darstellt hat und daß als Folge der Politik von 1890, die den Draht mit Rußland zerrissen haben sollte, das deutsch-französische Bündnis hergestellt wurde. Der Politik von 1890 aber sollte der englische Einfluß — sei es ein amtlicher oder ein privater — den Stempel aufgedrückt haben. Diesen Eindruck verwirklichte jenes hat der Staatssekretär v. Marschall in seine Beständigkeit angelegt. Er sowohl wie der Reichskanzler haben der Behauptung, daß Deutschland im englischen Fahrwasser gehe oder 1890 gegangen sei, auf das entschiedene widersprochen. Herr von Marschall hat das Verhalten Deutschlands zu England durchaus zureichend charakterisiert, indem er erklärte, die deutsche Politik, welche in erster Linie an der Erhaltung des Dreibundes und der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland festhalte, strebe die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Mächten — insbesondere war damit England gemeint — „unter Achtung ihrer Rechte und nach Maßgabe der Achtung, die sie Deutschlands Rechten gewährt.“ Von einer Parteinarbeit für England — welches es an der Achtung der Rechte Deutschlands wiederholt hat fehlen lassen — kann also ebenso wenig die Rede sein, wie von einer gerichtsähnlichen Parteinarbeit gegen England, etwa in der ägyptischen Frage. Um diesen Preis, Verfügung der Staatssekretär, könnte Deutschland selbst Rußlands Verzicht auf die Stellung zu Frankreich nicht erkaufen. Dabei machte der Staatssekretär eine Andeutung über die russisch-französischen Beziehungen, die in hohem Grade interessant war. Die Vorwürfe und Klagen, sagte er, die jetzt gegen die Nichterneuerung des Vertrages mit Rußland erhoben würden, legten jenen Beziehungen eine Bedeutung bei, die bisher nur unsere Feinde im Ausland ihnen beigemessen haben. Von einem gegen Deutschland gerichteten russisch-französischen Bündnis ist also nicht die Rede. Im Gegensatz; unsere Beziehungen zu Rußland haben sich — das konstatirt auch Fürst Hohenlohe — seit 1890 nicht verschlechtert; der russische Draht ist nicht abgerissen, wie die „Hamb. Nachr.“ seit 6 Jahren behaupten. Hat doch gerade Graf Caprivi den Handelsvertrag mit Rußland zu Stande gebracht und dem wirtschaftlichen Krieg zwischen den beiden Nachbarstaaten ein Ende gemacht. Der Verzicht auf den „Rückversicherungsvertrag“ mit Rußland hat nach dieser Seite keine Ent Fremdung zur Folge gehabt; nach der Seite des Dreibundes hin aber hat er in erster Linie dazu beigetragen, daß die Enthaltung der „Hamb. Nachr.“ in Wien und Rom auf die leitenden Kreise keinen, auf die dem Dreibund feindlichen Kreise aber nur im ersten Augenblick Einfluß gehabt hat. Schon diese Wahrnehmung genügt, um das Verhalten des Grafen Caprivi im Jahre 1890 zu rechtfertigen. Unter diesen Umständen bleibt von allen den Anklagen,

die von Friedrichsruh aus gegen die Nachfolger des Fürsten Bismarck erhoben worden sind, nichts übrig, als Deuderschwärze; auch für den, der die Bedenken, welche Freih. v. Marschall gegen Rückversicherungsverträge geltend gemacht hat, nicht als zureichend anerkennen möchte. Darin aber muß man dem Staatssekretär des Auswärtigen unbedingt zustimmen, daß die Enthaltungen eines praktischen Kerns enthalten. Dafür hat auch die Verhandlung am Freitag einen schlagenden Beweis geliefert. Graf Herberich sprach, bezeichnete es als den Gipfel der Unergründlichkeit und Niederträchtigkeit, wenn einige Organe den Versuch machten, den Enthaltungen in der Presse eine Spitze gegen eine gewisse Stelle (d. h. den Kaiser) zu geben. Aber diese „Enthaltungen“ sind in der Presse, die den „Hamb. Nachr.“ secundirt, aufgetaucht. Der Wortwurf Marschalls richtet sich also an die Beunruhigungs-

gestattet werden soll. Nazzari ist am 3. d. von Abdis Abeba abgereist und dürfte am 11. in Harrar eintreffen. Es befiel sich, daß Nazzari beim Regus Menelik sehr zuvorkommend aufgenommen wurde. — General Albertone und alle, welche ein Kommando ausgeübt, werden sofort nach ihrer Freilassung nach Massaua gebracht, wo sie dem Reglement zufolge vom Disziplinargericht abgeurteilt werden. — Die Gefangen, die aus Aethiopien erwartet werden, landen nicht in Neapel, sondern in Sizilien, um Kundgebungen zu verhüten. — Wie ein Mailänder Blatt erfährt, wird der Kaiser von Rußland, welcher an Menelik für die Unterhaltung der Gefangenen zu zahlen ist, auf 10 Mill. Rbl. verechnet. — Das italienische Parlament ist zum 30. November einberufen worden.

Frankreich. Das Kabinett Meline hat abermals einen Erfolg errungen. Die Deputiertenkammer nahm am Dienstag mit 297 gegen 238 Stimmen den Antrag an, durch welchen der Modus der Wahlen zum Senat abgeändert wird. Sofort nach der Annahme des Antrages richtete der Deputierte Jordan an die Regierung die Anfrage, ob sie den eben angenommenen Antrag vor dem Senate unterstützen werde. Ministerpräsident Meline verzichtete sich entschieden gegen die Regierung ertheilte Mahnung; die Regierung kenne ihre Pflicht, sie werde den Antrag loyalerweise im Senate einbringen und zu einer Verständigung mit demselben zu gelangen suchen. (Beifall.) Unter lebhafter Bewegung des Hauses verlangte Meline die einfache Tagesordnung, welche mit 311 gegen 241 Stimmen angenommen wurde. (Beifall.)

Am Mittwoch stand auf der Tagesordnung die Deputiertenkammer eine Interpellation Castelin über die Dreyfus Angelegenheit. Der Kriegsminister General Billot verlas eine Erklärung, in welcher es heißt: Die Verurteilung Dreyfus' sei ein Akt, der nicht zu rückgängig ist. Die Regierung werde sich bemühen, die Unrichtigkeit der Urteile zu klären. Die Regierung ersehe die Kammer, nicht eine Debatte zu verlängern, die schwere Unzuträglichkeiten haben könnte. (Beifall.) Castelin forderte alsdann die Regierung auf, energische Maßregeln zu treffen, um eine Erneuerung des Betriebes zu Gunsten Dreyfus' zu verhindern. Neben erinnerte an das Verdict von Dreyfus' Flucht und verlangt die gerichtliche Besorgung derjenigen, welche den Zeitungen aufzogen, die Mitglieder des Kriegengerichts einzuschüchtern oder zu erkaufen. Auch Dreyfus bei seiner Ankunft in La Roche entschuldigen zu lassen suchten. Neben führte darüber eingehende Thatsachen an und wies auf die kürzlich erschienenen Broschüren hin. Ministerpräsident Meline erklärte, die Regierung habe keinen Grund, die Debatte wieder zu eröffnen. Es handele sich um res judicata. Wenn die Regierung Mitschuldige des Dreyfus entdecken sollte, würde sie wissen, ihre Pflicht zu erfüllen. (Beifall.) Die Diskussion wurde hierauf geschlossen und folgende Tagesordnung angenommen: Die Kammer, einig in ihrem patriotischen Empfinden und in dem Vertrauen zur Regierung, daß sie, wenn Anlaß dazu vorliegt, die bei und nach der Verurteilung des Verurtheilten Dreyfus zu Tage getretenen Verantwortlichkeiten unteruchen werde, geht zur Tagesordnung über.

Spanien. Nach einer Depesche aus Havana hat General Castellanos, nachdem er die Garnison von Cascorro befreit hatte, sich nach San Miguel begeben. Auf dem Marjage dorthin hatte er acht Gefechte und schlug schließlich die Aufständischen bei San Miguel. Die Verluste der Spanier bei San Miguel betragen einige 20 Tote und 113 Verwundete. Die Aufständischen sollen Guaimaro geplündert, vollständig zerstört und von den beherrschten Einwohnern dieser Insel getödtet haben, welche kein Lösegeld zahlen. — Die Subscription, welche kein Lösegeld zahlen. Die Zeichnung auf die neue Anleihe hat ein erfreuliches Zeichen des spanischen Patriotismus geliefert. Die Zeichnung der Anleihe hat den Betrag von 591 108 500 Pesetas ergeben, wovon auf die Provinzen 285 619 500

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhause kam am Montag der Dringlichkeitsantrag des Antisemiten Lueger und Consorten auf sofortige Kündigung des Zoll- und Handelsabkommens mit Ungarn zur Verhandlung. Handelsminister Freih. Graf v. Cisa erklärte, die Regierung erachte eine stillschweigende Fortdauer des gegenwärtigen Bündnisses



„Opinion“ meldet, man erwarte, daß König Humbert eine Depesche an den Regus Menelik richten werde. Sobald diese Depesche in Schoa angekommen sein werde, werde mit der Zusammenziehung der Gefangenen, die einem Delegierten der italienischen Regierung übergeben werden sollen, in Anbetracht des Umstandes, daß die Gefangenen im Lande sehr zerstreut sind, glaube man, daß sie erst in einigen Monaten werden an der Küste eintreffen können. — Nach der Meldung eines englischen Blattes enthält der Friedensvertrag zwischen Italien und Aethiopien eine Klausel, in der Menelik Neutralität verspricht, falls die Italiener die Derwische bekriegen. — Weitere Nachrichten aus Abdis Abeba besagen, daß ungefähr 200 italienischen Gefangenen die Abreise nach Zeila schon am 20. d. M., als am Geburtstag der Königin von Italien, zu Ehren der Königin ohne die Ratifikation des Friedensvertrages, die wohl in den nächsten Tagen bei Menelik eintreffen wird, abzuwarten,